

T

C

A

ACT JAHRESBERICHT

2017

AGT JAHRESBERICHT

**2017**



L'ATTITUDE  
C'EST TOUT

## VORWORT

Das Jahr 2017 war eine Mischung aus Ankommen und Aufbruch. In den Theatergruppen ist in diesem Jahr die Stabilität gewachsen. Die Jugendlichen kommen größtenteils über «Mund-zu-Mund-Propaganda», die Kooperationen sind eingespielter, die Kursleitungen erfahrener. Und trotzdem bleibt die Brüchigkeit. Die vielen Biografien, die Hilflosigkeit angesichts der Ungerechtigkeiten in der Welt, das Ringen um Gelder und nachhaltige Bedingungen. Aber die Brüchigkeit ist auch ein Teil von ACT und wir lernen damit umzugehen und sie dort willkommen zu heißen, wo sie Neues und Unerwartetes zum Vorschein bringt.

Das ACT\_Lab ist Neuland. Es ist ein eigener Ort, den wir im September 2017 eröffnet haben. Wie etabliert man einen Ort, an dem die Jugendlichen selber bestimmen, was sie lernen wollen? Wie schaffen wir einen sicheren Rahmen, in dem wir beweglich bleiben? Schaffen wir es, Machtverhältnisse transparent zu machen und auszuhebeln?

Wir sind keine feste Institution mit konstanter öffentlicher Finanzierung. Das ist häufig ein Nachteil. Es ist manchmal frustrierend, wenn wir große Anträge nicht stellen können, weil uns die erforderlichen Eigenmittel fehlen, oder wenn wir ständig darum kämpfen müssen, dass eine Gruppe, die wir aufgebaut haben, nachhaltig weiterarbeiten kann.

Ja! Wir sind keine feste Institution mit konstanter öffentlicher Finanzierung. Das hat aber auch Vorteile: Wir können selbst bestimmen, welche Schwerpunkte wir setzen. Wir können mutig und unbequem sein und einfach alles ganz anders machen. Wir sind kein schwerfälliger Tanker, wie dies Schulen häufig sind. Wir können sagen: «Wir halten Noten für überflüssig, deshalb geben wir keine.» Wir können Dinge ausprobieren und scheitern, daraus lernen und es neu versuchen. Und wir können mit diesen Erfahrungen wiederum in feste Institutionen gehen und sie dort weitergeben.

Das Interesse an den Koordinaten, nach denen wir arbeiten, ist in diesem Jahr stark gestiegen. Die Anfragen kommen von Universitäten, Schulen, künstlerischen Institutionen, Unternehmen und Privatpersonen. Die Dringlichkeit gesellschaftlicher Fragen wächst. Das zeigt sich in vielen Schulen, die plötzlich mit Inklusion und Migration konfrontiert sind. Aber das zeigt sich auch in gesellschaftlichen Debatten um Demokratiefähigkeit und Machtverhältnisse. Wie wollen wir zusammenleben? Wie miteinander reden, wenn unterschiedlichste Welten aufeinanderprallen? Was bedeutet eine offene Gesellschaft? Wie funktioniert Demokratie?

Das Konzept von Maïke Plath, nach dem wir bei ACT arbeiten, ist eine mögliche, sehr konkrete Antwort darauf. Aber es ist keine einfache, schnelle Antwort. Sie ist komplex und erfordert von allen Beteiligten intensive Auseinandersetzung, Reflexion und Zeit. Das Konzept geht vom Eigensinn des Einzelnen aus und ist damit für die meisten Menschen ungewohnt. Wir alle sind daran gewöhnt, etwas «gut» und «richtig» machen zu wollen und richten uns nach äußeren Bewertungen aus. Wir wollen die 1, das Lob vom Chef, die meisten «likes». Uns dagegen selbst wahrzunehmen – mit all unseren Bedürfnissen und Stärken und mit unserer gesamten Widersprüchlichkeit – und damit in die echte Auseinandersetzung mit anderen zu gehen, dabei beieinander zu bleiben und es auf unsere eigene Weise «gut» zu

machen, das sind wir nicht gewohnt. Aber wir können dafür trainieren, wie für einen Marathon.

Wir danken allen, die uns in diesem Jahr bei unserem Marathon unterstützt haben. Indem sie ein Stück mit uns gelaufen sind, uns mit Wasser und Energie versorgt haben, geklatscht und angefeuert haben, da waren, wenn die Kräfte schwanden, und mit uns gefeiert haben, wenn ein Ziel erreicht war.

DANKE dafür!

Der gesellschaftliche Marathon, den wir vor uns haben, wird bestimmt nicht leicht. Der Druck auf unsere offene demokratische Gesellschaft nimmt zu. Aber wenn wir jetzt kopflos und voller Angst loslaufen, werden wir es nicht schaffen. Lassen Sie uns stattdessen gemeinsam dranbleiben: beharrlich, mutig, gut gelaunt, im eigenen Tempo, selbstbewusst, selbstkritisch, offen und klar. Haben Sie den Mut, etwas von sich selbst zu zeigen, sich verletzlich zu machen. Etwas zu initiieren, statt abzuwarten und geduldig zu sein, wenn vorsichtig etwas zum Vorschein kommt. Haben Sie den Mut, Fehler zu machen und aus ihnen zu lernen, Verantwortung zu übernehmen und zu sagen: Das bin ich! Das versuche ich! Das soll mein Beitrag in dieser Welt sein!

«Der Enthusiasmus und die Eigeninitiative der Aktiven bei ACT haben mich sehr beeindruckt. Die Trainer, die jungen Schauspielerinnen und Schauspieler, die Organisatorinnen – alle arbeiten Hand in Hand für eine Welt, in der (Eigen-)Verantwortung großgeschrieben wird.»

DR. TANJA WIELGOSS  
(Unterstützerin von ACT)

«Theater macht mich glücklicher. Letztes Jahr war für mich sehr schön, weil ich so viel Neues gelernt habe über Theater und über die Bühne. Das Wichtigste bei ACT für mich ist, dass alle Menschen gleichbehandelt werden und dass alle so gut zusammenarbeiten.»

MATHILDA  
(Teilnehmerin, 12 Jahre)

Hier bekommen Sie einen kurzen Überblick über die Inhalte in diesem Jahresbericht:

1. Fragen und Antworten zu ACT [S. 8]
2. Rückblick und Ausblick [S. 9–10]
3. Projekte und Partner [S. 10–12]
  4. Das Konzept [S. 13]
5. Jahresabschluss 2017 [S. 16–17]
6. Das Team von ACT [S. 18–19]
  7. Dabei sein [S. 25]
  8. Impressum [S. 28]



# 1. Fragen und Antworten zu ACT

## WAS BEDEUTET ACT?

ACT bedeutet handle und spiele. Ergreife die Initiative und führe Regie über dein Leben! ACT ermutigt zum Perspektivwechsel und zur Selbstermächtigung.

## WAS MACHT ACT?

ACT verfügt über ein praxiserprobtes, konkretes Konzept, das Vielfalt als Glücksfall sichtbar macht. Der Verein realisiert in ganz Berlin Theaterprojekte an Schulen und in Kultureinrichtungen und gibt Jugendlichen, die gemeinhin als defizitär wahrgenommen werden, eine Stimme.

ACT setzt nachhaltige Impulse für künstlerisches, partizipatives Lernen an Schulen, abseits von dem, was innerhalb der Strukturen des deutschen Bildungssystems gängig ist. Dabei geht es um ein Umdenken von Bildung zu mehr Autonomie, Partizipation und Kooperation.

Neben der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen geben wir das Konzept an Erwachsene weiter [ACT-Workshops]. Das Team von ACT wird bundesweit für Vorträge und Workshops angefragt. So machen wir gleichzeitig die Arbeitsweise für Entscheidungsträger und Lehrkräfte erfahrbar und erwirtschaften Erlöse für die Projektarbeit.

## WIE MACHT ACT DAS?

Gemeinsam mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen entwickelt das Team von ACT Theaterproduktionen zu aktuellen Themen: Wie geht Frieden? Können wir Demokratie? Was meinst du, wenn du «Freiheit» sagst? Wissen wird in seine Einzelteile zerlegt und als «Theatrales Mischpult» zur Verfügung gestellt. Durch diese Herangehensweise können alle Beteiligten von der ersten Stunde an als Spieler\*innen, Regisseur\*innen und Erfinder\*innen aktiv werden und Verantwortung übernehmen.

Wir setzen überall auf langfristige und nachhaltige Partnerschaften und bauen gemeinsam verlässliche Strukturen auf. Unsere Arbeit beginnt in den Schulen, weil wir dort Kinder und Jugendliche unabhängig von ihrer sozialen Herkunft erreichen. Aus diesen Projekten sind freie Gruppen entstanden, die auch älteren Jugendlichen offenstehen. Im Sommer 2017 haben wir das ACT-Lab eröffnet, in dem unter anderem ehemalige Teilnehmer\*innen selbst zu Anleitenden werden [ACTeur\*innen].

ACT arbeitet parallel in drei verschiedenen Formaten:

**1. Jahresprojekte:**  
Umfassen vier Stunden wöchentlich über ein Schuljahr. Die Projekte schließen mit einer Probenwoche und öffentlichen Präsentationen im Juni/Juli ab [ACT-Festival].

**2. Intensivprojekte:**  
Intensivwochen oder Halbjahresprojekte an Schulen, die mit einer internen Präsentation abschließen.  
[individuelle Anpassung an Bedingungen vor Ort].

**3. ACT\_Lab:**  
Innovationslabor für Bildungsprozesse.  
Im Lab werden gemeinsam mit dem Team und Teilnehmer\*innen neue Themenfelder erprobt. Hier übertragen wir die konzeptionellen Koordinaten des ACT-Ansatzes auf andere Wissens- und Themenfelder.

## WER IST ACT?

Der in Berlin ansässige Verein [vormals Mitspielgelegenheit e.V.] wurde von Stefanie López und Katharina Heth gegründet und arbeitet nach dem Konzept von Maïke Plath. Die Lehrerin, Autorin und Theaterpädagogin entwickelte während ihrer Zeit an einer Neuköllner Hauptschule ihr wirkmächtiges Konzept. 2013 gab sie ihre Verbeamtung auf und ist seitdem im Vorstand des Vereins tätig. ACT e.V. ist gemeinnützig und anerkannter Träger der freien Jugendhilfe. In den letzten zehn Jahren konnte ACT in 163 Projekten 3.163 Kinder und Jugendliche erreichen. Der Verein wurde mehrfach mit dem Qualitätssiegel Werkstatt N des Rates für Nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet und ist Preisträger des Wettbewerbs «Aktiv für Demokratie und Toleranz».

Das Team von ACT umfasst 28 Künstler\*innen, Theaterpädagog\*innen und ehemalige Lehrer\*innen. Sie sind speziell für den ACT-Ansatz qualifiziert. ACT verfolgt einen induktiven Arbeitsansatz und entwickelt seine Konzepte aus der Praxis heraus. Geleitet wird der Verein von:

STEFANIE LÓPEZ [Gründerin, Geschäftsführung]

MAIKE PLATH [Strategie und Konzept]

ANNA MARIA WEBER [Kommunikation und Projektmanagement]

## WARUM MACHT ACT DIESE ARBEIT?

Das deutsche Bildungssystem ist nicht zukunftsfähig. Die Schulen bilden in keiner Weise den Reichtum an Potenzialen ab, den die Kinder und Jugendlichen mitbringen. Gerade an sogenannten Brennpunktschulen wird die Überforderung aller Beteiligten deutlich. 10,9% der Berliner Schüler\*innen verlassen die Schule ohne Abschluss.

ACT verfügt über ein Konzept, das Vielfalt zum Ausgangspunkt nimmt und sie für alle Beteiligten als Ressource erlebbar macht. So wird Vielfalt als Glücksfall statt als Problemfall sichtbar. Wenn wir in einer lebendigen Demokratie leben wollen, müssen wir umdenken.

## MIT WEM ARBEITET ACT?

Wir arbeiten mit allen Kindern und Jugendlichen, die uns in Berliner Schulen oder Kultureinrichtungen begegnen. Viele davon sind Geflüchtete, Kinder von Geflüchteten oder Zugewanderten. Unser Schwerpunkt liegt in den Bezirken Neukölln, Wedding und Lichtenberg. Es ist Teil unserer Arbeit, die Jugendlichen nicht mit Labels zu versehen wie Migrant\*in, Flüchtling, Kopftuchmädchen, Abiturient\*in oder AfD-Wähler\*in.

## WIE FINANZIERT SICH ACT?

Der gemeinnützige Verein finanzierte sich 2017 zu 13,99% aus Spenden und zu 71,24% aus Fördermitteln. Alle Projekte sind für die Teilnehmenden kostenfrei, damit wir alle Jugendlichen unabhängig von ihrer Herkunft erreichen können. 9,05% nahm der Verein 2017 über die ACT-Workshops ein, 5,71% über Schulprojekte.

# 2. Rückblick und Ausblick

## RÜCKBLICK

Das ACT\_Lab wurde eröffnet. Dort können nun jeden Tag von 17–20 Uhr Kinder und Jugendliche zu uns kommen.

Abschluss der Weiterbildung «LernKünste» und wissenschaftliche Evaluation durch die Alice-Salomon-Hochschule.

Der Dokumentarfilm von Rosa von Praunheim «ACT! Wer bin ich?» ist in den Kinos angelaufen.

Das erste ACT-Festival hat im Juli 2017 stattgefunden. Dort hatten alle Spieler\*innen die Gelegenheit, die Produktionen der anderen zu sehen und sich darüber auszutauschen.

Mit 12 Kooperationspartnern hat ACT 2017 zusammengearbeitet.

Unsere Website ist jetzt barrierefrei und in 5 Sprachen verfügbar.

15 Stiftungen und Fördermittelgeber haben uns 2017 unterstützt.

Es gab 13 Projekte mit insgesamt 38 Projektgruppen.

710 Kinder und Jugendliche haben wir erreicht. Viele davon haben das ganze Jahr über mit uns gearbeitet.

68 private Spender haben uns unterstützt.

Wir wurden für 27 bundesweite Workshops und Vorträge gebucht.

45 Fördermitglieder standen kontinuierlich und verlässlich in diesem Jahr an unserer Seite.

7 Ehrenamtliche haben uns unterstützt.

Zwei neue Publikationen von Maïke Plath sind erschienen: «Das Methoden-Repertoire Tanz und Bewegung» [gemeinsam mit dem Tänzer und Choreografen Lior Shneior] und «Befreit euch! Anleitung zur kleinen Bildungsrevolution. Theorie und Praxis».

12.636,62€ haben wir eingenommen durch die Spenden der Pfandbons in REWE-Märkten.

Mit 22 öffentlichen Präsentationen wurden insgesamt 1660 Zuschauer erreicht.

Start des Coachings für das Schultheater der Länder [Bundesverband Theater an Schulen].

8 ACT-Workshops in Berlin haben stattgefunden. Das Format «Tanz» wurde neu mitaufgenommen.

### AUSBLICK

Zehn Jahre ist es her, dass Stefanie López und Katharina Heth den Verein gegründet haben [2007–2015 Mitspielgelegenheit, seit 2015 ACT e.V.]. Im Februar feiern wir dieses Jubiläum mit einer Ausstellung und einem Jahresempfang.

Nach aktueller Planung werden 19 Projektgruppen 13 interne und 24 öffentliche Präsentationen auf die Beine stellen. Auf dem ACT-Festival werden sie wieder die Gelegenheit haben sich untereinander ihre Ergebnisse zu präsentieren und darüber in den Austausch zu kommen.

14 ACT-Workshops werden in Berlin stattfinden.

«Der Workshop von ACT ermöglicht originär politische Erfahrungen. Die Erfahrung und Reflexion von Machtausübung und Widerstand, Mitbestimmung und Selbstbestimmung waren für mich (und ich glaube auch für viele der Studierenden) hochinteressant. Partizipation im Theaterspiel zu erfahren kann für Jugendliche, so meine Hoffnung, Anstoß sein, auch in Schule und Gesellschaft mehr partizipieren zu wollen, die gegebenen Möglichkeiten tatsächlich auszunutzen oder ihre Erweiterung zu fordern und sich all dies auch zuzutrauen. Befähigung zur Teilhabe ist politische Bildung.»

KATHARINA STUDTMANN

[Lehrkraft für besondere Aufgaben im Fachbereich Politische Bildung / Politikdidaktik an der Freien Universität Berlin]

«Theater macht mein Leben ein bisschen positiver. Wenn ich bei Theater war, ist mein Leben danach eigentlich viel schöner als davor. Ich komme zu ACT, weil ich das brauche, dass ich mal Abwechslung am Tag habe und in meiner Woche und ich was Positives in meinem Leben habe. Theater wollte ich schon früher machen, als ich klein war. Ich wollte auch später Schauspieler\*in werden und deswegen mache ich das und weil es meinem Leben guttut. Das Wichtigste für mich bei ACT ist das Zusammen sein und dass unsere Stücke gut sind und dass ich trainiere und besser werde.»

SARAH

[Teilnehmerin, 17 Jahre]

## 3. Projekte und Partner

### PROJEKTE im Schuljahr 2016/17

JAHRESPROJEKTE  
(THEATER)

Matrix der Demokratie  
ÜBERsetzen [3 Gruppen]  
Homebase

KURZPROJEKTE  
(SPARTENÜBERGREIFEND)

Ausstellungsprojekt GERN MODERN?  
Sprachgewitter [2 Klassen]  
Theaterwochen an der Hoover-Schule [8 Klassen]  
Statustraining [4 Klassen]  
Einführungswochen an der Quinoa-Schule  
Projektwoche «Junge Kunst Mitte»

WEITERBILDUNG FÜR KÜNSTLER\*INNEN  
UND KULTURSCHAFFENDE  
LernKünste

### PROJEKTE im Schuljahr 2017/18

JAHRESPROJEKTE  
(SPARTENÜBERGREIFEND)

Resonanz [5 Gruppen im ACT\_Lab und 2 Theatergruppen]  
ÜBERsetzen [3 Gruppen]  
Theaterprojekt an der Alexander-Puschkin-Schule  
[1 Gruppe]

KURZPROJEKTE

Theaterwochen an der Hoover-Schule [7. und 8. Jahrgang]  
Modellprojekt am Oberstufenzentrum Handel 1

ACT JAHRESBERICHT 2017

ACT JAHRESBERICHT 2017

## PARTNER

Folgende Partner haben die Projekte möglich gemacht:



Ammer  
Stiftung



DIALOG  
macht  
SCHULE

Haus der Jugend  
Wedding



## Resonanz – Qualität durch gelingende Beziehungsgestaltung

ACT\_LAB  
UND ZWEI THEATERPROJEKTE

Das Projekt «Resonanz – Qualität durch gelingende Beziehungsgestaltung» umfasst drei Standorte in Berlin-Neukölln: Eine Schule, ein Theater und das ACT\_Lab. Neukölln ist wie kein anderer Berliner Bezirk geprägt von Zuwanderung, Arbeitslosigkeit und Armut. Über 80% der Jugendlichen unter 18 Jahren wachsen in Einwandererfamilien auf. Nur wenigen gelingt hier der soziale Aufstieg.

Die Teilhabe an Bildung ist von zentraler Bedeutung und soll durch Schulen gewährleistet werden. Doch die tradierten Formen des Lernens und der Wissensvermittlung hängen einen immer größer werdenden Teil der Jugendlichen ab. Unterrichtsklima, Lernumgebung und damit der individuelle Lernerfolg sind maßgeblich von der Beziehungskompetenz der Lehrer\*innen abhängig, doch die Lehrkräfte haben kaum Spielraum, um auf die verschiedenen Bedürfnisse der Schüler\*innen einzugehen. Es geht um Noten und die Erfüllung von Vorgaben, gleichzeitig soll Inklusion gelingen und jedes Kind individuell gesehen und gefördert werden. Das ACT\_Lab bietet eine andere Art des Lernens. Es ist ein außerschulisches Angebot und versteht sich als Experimentierraum interaktiven Lernens, der partizipative, demokratische und künstlerische Prozesse ermöglicht. Das ACT\_Lab richtet sich an all die Jugendlichen, die in den Schulen oft als schwierig oder auffällig bezeichnet werden. Sie lernen auf der Basis der konzeptionellen Prinzipien des ACT-Ansatzes, sich Zugänge zur Naturwissenschaft und anderen thematischen Feldern zu verschaffen, sich mit professionellem Beziehungs- und Kommunikationstraining zu beschäftigen und dabei über Themen wie «Macht oder Ohnmacht» oder «Sichtbarkeit der ungeschriebenen Alltagsgeschichten in den Medien» herauszufinden, was jeder und jede Einzelne von ihnen kann und was sie brauchen, um Regie über ihr eigenes Leben zu führen.

Parallel zum ACT\_Lab finden zwei Theaterprojekte im Theater «Heimathafen Neukölln» und in der Kepler-Schule statt. Dort wird das Thema «Machtverhältnisse» theatral und filmisch verhandelt. Wer hat Macht über wen? Was ist Anarchie? Was ist Autonomie? Wo befinden wir uns – persönlich oder strukturell – in Abhän-

gigkeiten und wie könnten wir diese konstruktiv und selbstbestimmt überwinden?

Das Projekt «Resonanz – Qualität durch gelingende Beziehungsgestaltung» wird kofinanziert durch Mittel des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Rahmen der Zukunftsinitiative Stadtteil (Programm Bildung im Quartier), die Software AG-Stiftung, die Joachim Herz Stiftung, die Stiftung Edith Maryon gGmbH, die Bödecker-Familienstiftung für Kinder und die Losito·Kressmann-Zschach Foundation.

## Groß handeln

MODELLPROJEKT AM OSZ-HANDEL ÜBER 15 WOCHE.

Manchmal sitzt man zwischen den Stühlen. Weiß noch nicht: Was will ich eigentlich? Wer will ich sein? Wo will ich hin? Das Oberstufenzentrum Handel I in Kreuzberg führt seit September das Projekt Berliner Ausbildungsmodell (BAM) für Jugendliche durch, die noch einen Ausbildungsplatz suchen. ACT gestaltet darin wöchentlich einen Tag. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf Statustraining.

Rückmeldungen der Schüler\*innen: «Theater war nützlich, weil man im Theaterraum freier ist als draußen und weil man die Leute besser kennenlernt als im Unterricht. Es war immer besser als normaler Unterricht – frei – nicht so langweilig – die Uhrzeit 9–12:30 Uhr war gut. Man war freier – wurde nicht herumkommandiert – keine typische Lehrer-Schüler-Beziehung – Wenn Lehrerinnen einem das Ladekabel leihen. Wenn Schüchterne auftauen ist das schön. Den inneren Schmetterling rauslassen ist schön.»

Das Projekt wird finanziert aus Mitteln der Schule.

«Die Idee und die Umsetzung des ACT-Konzeptes hat uns überzeugt. Wir haben kennenlernen können, wie Sie aus eigenen Erfahrungen und entgegen allgemeiner bildungspolitischer Tendenzen Ihr Konzept entwickeln und vorantreiben. Ihr Ansatz, die heranwachsenden Jugendlichen mittels der Kunst und des Theaterspielens auf eine andere Art und Weise zu erreichen, ist sehr interessant und hat sicher auch einige von uns überrascht. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei der Durchführung Ihrer Projekte und lassen Sie nicht locker. Es ist unsere Jugend.»

STEPHAN RÖSSLER

[Präsident LG-Hohenschönhausen]

## 4. Das Konzept

Das Partizipationskonzept von Maike Plath, nach dem wir bei ACT arbeiten, ist nun erstmals in seiner Gesamtheit in der neuen Publikation «Befreit euch! Anleitung zur kleinen Bildungsrevolution. Theorie und Praxis» beschrieben. Hier finden Sie das Vorwort aus dem neuen Buch:

### WAS BISHER GESCHAH – UND WIE ES ZU DIESEM BUCH GEKOMMEN IST

2013 habe ich nach 17 Jahren den verbeamteten Schuldienst aufgegeben, um individueller und produktiver mit Jugendlichen arbeiten zu können, als es in den derzeitigen Strukturen von Schule möglich ist. Seither leite ich gemeinsam mit zwei Kolleginnen die Bildungsinitiative ACT e.V. und führe meine konzeptionelle Arbeit dort im täglichen praktischen und kreativen Austausch fort – sowohl mit Jugendlichen als auch mit Pädagog\*innen, Künstler\*innen, Kulturschaffenden und allen Menschen, die sich auf die Suche nach produktiveren Bildungskonzepten gemacht haben.

Ich bin als Kind zweier Oberstudienräte in Schleswig-Holstein aufgewachsen. Im Anschluss an eine behütete Kindheit zwischen Geigenkasten und Ballettschläppchen, beschloss ich Lehrerin zu werden. In den ersten Jahren hatte ich das Gefühl, meine Berufung gefunden zu haben: Ich konnte – und kann mir bis heute – nichts Erfüllenderes vorstellen, als mit einer Gruppe von Jugendlichen gemeinsam kreative Lernprozesse in Gang zu bringen und mit ihnen immer neue Erkenntnisse zu erlangen.

Der berufliche Wechsel nach Berlin im Jahr 2004 führte mich aus Mangel an anderen freien Stellen an eine Hauptschule in Neukölln. Dort brachen innerhalb kürzester Zeit alle meine vermeintlichen Gewissheiten zusammen. Mir wurde klar, dass ich in einer «Blase» gelebt hatte und dass unser Bildungssystem in seiner derzeitigen Form in keinsten Weise geeignet ist, der Vielfalt anderer Perspektiven konstruktiv zu begegnen. Nichts, was ich in meinem bisherigen Leben erfahren, bzw. im Referendariat gelernt hatte, war in der neuen Situation hilfreich. Weder die bisher erlernten pädagogischen Methoden, noch autoritäre Maßnahmen, noch Notendruck hatten irgendeine produktive Wirkung. Ganz im Gegenteil erlebte ich eine große Hilflosigkeit sowohl auf systemischer als auch auf menschlicher Seite im Angesicht der verschiedenen Ausgangssituationen und Hintergründe der Jugendlichen.

Ich konnte beobachten, dass in den herausfordernden Situationen vielfach autoritär auf die Jugendlichen

reagiert wurde, was die Situation nur immer weiter verschlimmerte und zu Gefühlen von Demütigung auf allen Seiten führte – sowohl bei den Lehrkräften als auch bei den Jugendlichen. Dies machte Lernfortschritte nahezu unmöglich.

In dieser Situation beschloss ich eine Art Mind-Reset und überdachte alles noch einmal von vorne. Ich fragte mich: Was kann ich tun, damit sowohl innerlich (in mir und in den Jugendlichen) als auch äußerlich wieder Ordnung und Struktur entstehen kann? Was braucht es, damit mir mein Beruf wieder sinnvoll erscheint und ich Lern- und Gestaltungsprozesse in Gang setze, die für die Jugendlichen produktiv sind?

Im täglichen Probieren und Scheitern und wieder Neu-Probieren habe ich um den Sinn und den Wert meines Berufes gerungen. Das war nicht immer einfach. Aber: Dabei ist in jahrelanger Auseinandersetzung und zunehmender Zusammenarbeit mit den Jugendlichen mein Konzept entstanden: Das Konzept des partizipativen Theaterunterrichts und der Demokratischen Führung, das ich in dieser neunten und letzten Publikation zu diesem Thema grundsätzlich zusammenfasse und beispielhaft anhand aller einzelnen Phasen anschaulich beschreibe.

Es ist ein Konzept, das – provokant formuliert – am Ende die Lehrkraft überflüssig macht. Bis dahin aber ist es ein weiter, spannender und erfüllender Weg, der die Jugendlichen in ihren unterschiedlichen Potenzialen sichtbar macht und vor allem die drei grundsätzlichen Bestandteile eines gelungenen Bildungsprozesses nachhaltig vermittelt: Selbstwertgefühl, Selbstwirksamkeit und soziale Anerkennung.

Das vorliegende Konzept ermutigt zu einem grundsätzlichen Perspektivwechsel hin zu einem Bildungsverständnis, das vom Menschen ausgeht – und nicht von den Zwängen eines «Systems». Damit wir wieder die Möglichkeiten sehen können, Systeme zu hinterfragen und sie konstruktiv zu verändern.

Maike Plath

25. Oktober 2017



DIE MATRIX  
DER DEMOKRATIE



HOME SWEET HOME



... UND DRAUSSEN GEHT  
DIE WELT VOR DIE HUNDE



#SICHER

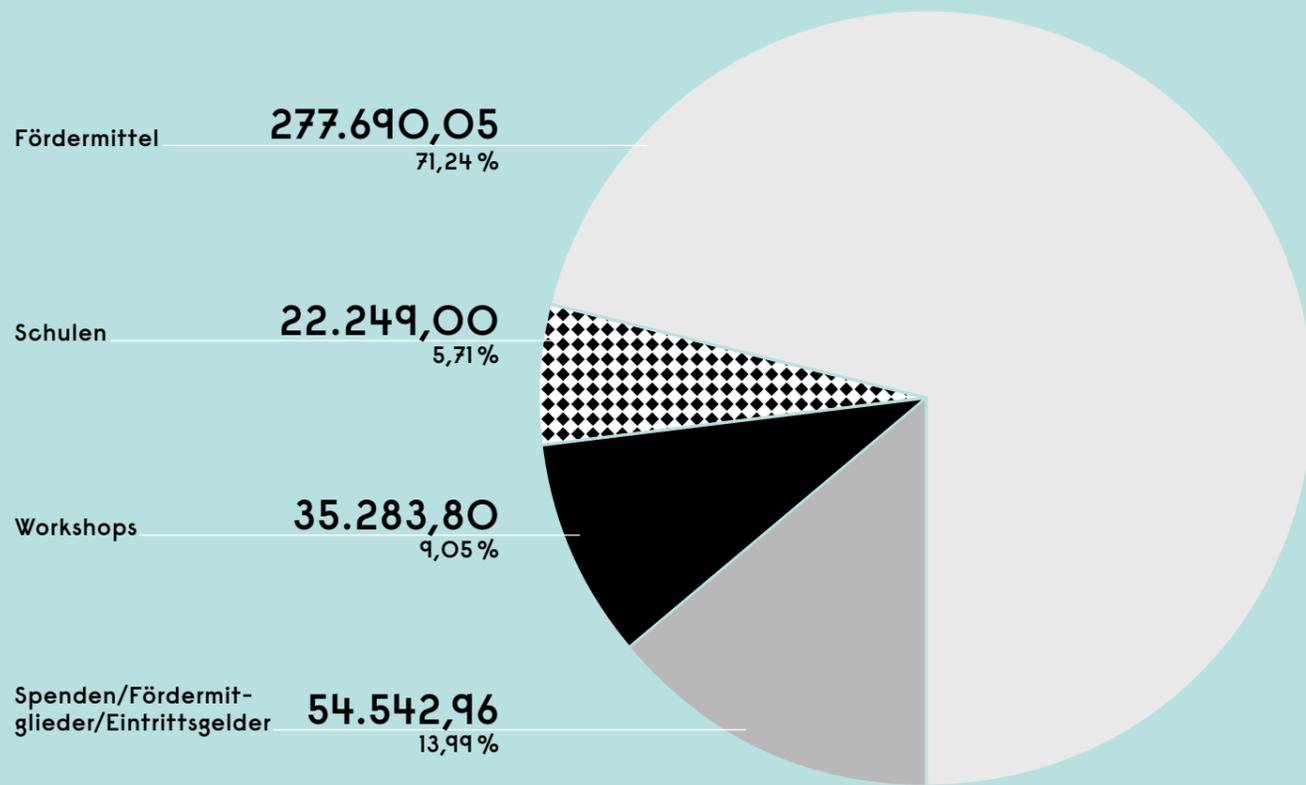


OHNE WORTE

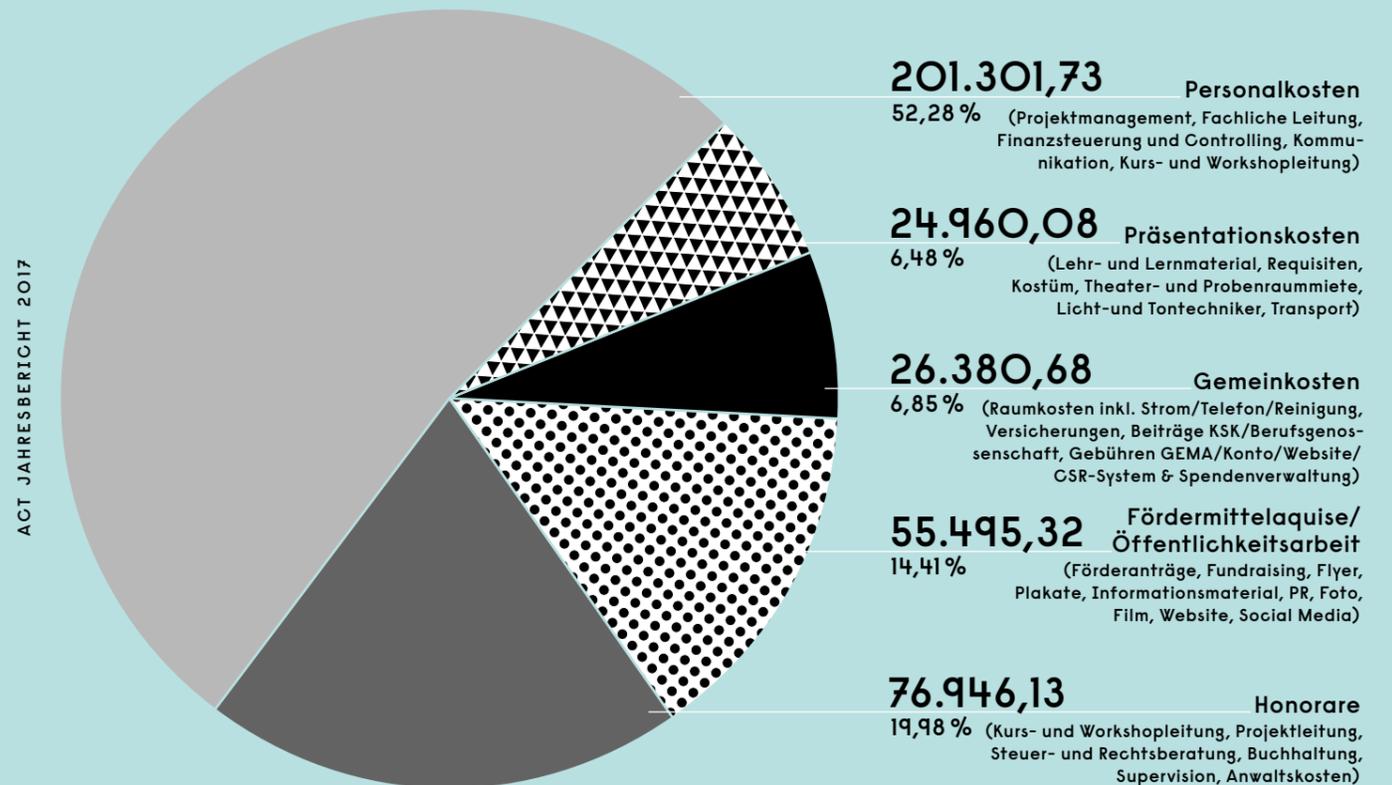
# 5. Jahresabschluss 2017

Angaben in Euro

## EINNAHMEN



## AUSGABEN



ACT JAHRESBERICHT 2017

ACT JAHRESBERICHT 2017

## 6. Das Team von ACT



Nina Arens-Can



Ruth Biene



Julia Brettschneider



Moritz Degen



Verena Nagel



Nina Neef



Anke Nowottne



Lukas Oertel



Friederike Faber



Katharina Flemming



Lisa Goldau



Mareike Franczak



Maike Plath



Clara Pujalte Ibarondo



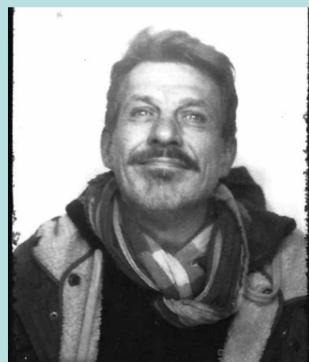
Christoph Schüßler



Marianne Thies



Julia Fuchs & Bettina Lommatzsch



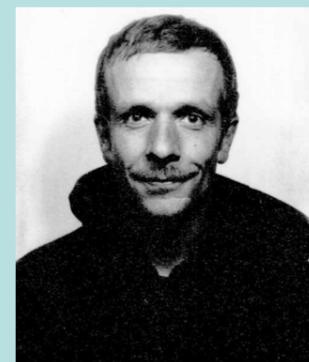
Falko Glomm



Nicole Huiskamp



Thomas Kairis



Ole Tietjen



Jule Torhorst



Anna Maria Weber



Maria Zillich



Christina Kettering



Ana-Svenja Kiesewalter



Stefanie López



Kalle Mille

ACT JAHRESBERICHT 2017

ACT JAHRESBERICHT 2017



## AUS DEM TEAM

Der folgende Text ist ein Ausschnitt aus dem Text «Bericht aus der Praxis: Erfahrungen bei der Umsetzung des partizipativen Ansatzes: Vom Rezept zur Autonomie»

von NICOLE HUISKAMP

[freie Theaterpädagogin im Team von ACT]

## Meine innere Haltung – sehen was ist und nicht nur, was fehlt

ACT JAHRESBERICHT 2017

ACT JAHRESBERICHT 2017

Ich habe an mir gemerkt, dass ich meine innere Haltung sehr genau anhand der Lieblingsmomente\* beobachten und überprüfen kann. Sie spiegeln mir ungeschont, wie es um meine innere Haltung bestellt ist. Die Lieblingsmomente zeigen mir sofort auf, wie ich wahrnehme, beobachte und denke. So wurde mir einiges zu meiner eigenen Denk- und Handlungsstruktur, meiner inneren Haltung klar.

Ganz zu Beginn, als ich davon hörte, dachte ich: Ja, das ist eine coole Idee. Mir gefiel der bestärkende Gedanke! Und dann ertappte ich mich in den Proben dabei, wie ich bei den Präsentationen innerlich eine Liste machte mit den Punkten, woran wir noch arbeiten müssten. Ich hatte meinen Hauptfokus nicht auf dem, was da war, sondern auf dem, was fehlte. Mein Blick ging also nur in die Zukunft, ich war nicht wirklich im Jetzt und es war ein defizitärer Blick. Ich war schockiert und erschüttert, weil es mir doch darum ging, das Potenzial der Kinder und Jugendlichen zu entfalten, weil ich doch sonst auch dachte, dass viel da ist. Aber ein gesellschaftlich auferlegtes Muster, den Blick auf das zu richten, was noch nicht da ist, schlich sich immer wieder ein und verhinderte meinen Blick auf das, was sich gerade im Moment der Präsentation ereignete und da war.

Ich wollte dieses Muster nicht mehr und irgendwann habe ich, glaube ich, ziemlich radikal entschieden, es zu verabschieden. Ich weiß nicht genau, wie es sich wandelte, wahrscheinlich durch die Dauer und den Umgang mit der Haltung. Das mag nun nicht befriedigend klingen, weil es unklar bleibt, wie es mir genau gelungen ist, den defizitären Blick zu verabschieden. Aber es gibt nun mal kein Rezept und es hat etwas mit Geduld (mit mir), mit Übung und mit Willen zu tun.

Es ist wie mit einer Dehnübung. Am Anfang komme ich, wenn ich meinen Kopf nach unten hängen lasse, mit den Händen nur bis zu den Waden, dann erreichen irgendwann die Fingerspitzen den Boden und eines Tages liegen die Handflächen am Boden. Und dieser Moment ist deshalb so ein Aha-Moment, weil man plötzlich etwas tut, was sich ganz selbstverständlich anfühlt.

\*Die «Lieblingsmomente» sind ein Feedbackverfahren aus Plaths Konzept. Dabei melden die Spieler\*innen aus der Regie zurück, was ihnen gut bei einer Präsentation gefallen hat. Negative Beobachtungen werden bewusst ausgespart.

Ich musste neu sehen lernen und vor allem im Moment bei den Kindern und Jugendlichen sein. Ich wollte eine wertschätzende und positive Grundhaltung leben und nicht nur vom Kopf her wollen. Denn eine Idee gut zu finden war der erste Schritt, der zweite die Begeisterung und Überzeugung – und dann das geduldige und liebevolle Dranbleiben und Weiterentwickeln dieser inneren Haltung.

Als es irgendwann so selbstverständlich war, fühlte sich das unglaublich befreiend an.

Natürlich ist nicht alles nur super, wenn die ersten Szenen präsentiert werden, aber ich muss als Kursleitung bereit sein, mich berühren zu lassen und das zu sehen, was wunderbar ist, um ihnen einen Anhaltspunkt zu geben, einen Anker, von dem aus sie weitergehen können.

Wenn ich nicht von dem «Prinzip der Lieblingsmomente» überzeugt bin und das nicht authentisch lebe, können die Kinder und Jugendlichen dies auch nicht verinnerlichen. Sie merken ganz schnell, ob ich wirkliche Lieblingsmomente benenne und ehrlich bin oder ob ich nur irgendwas sage, um etwas Positives zu sagen. Der Lieblingsmoment muss ernst gemeint sein, denn nur dann bringt es sie weiter, ansonsten bleibt es beim überpädagogisierten Gießkannenlob.

Es ist auch nicht so, dass die Kinder und Jugendlichen das Konzept der Lieblingsmomente zu Beginn gut finden. Meist reagieren sie mit Ablehnung und großer Skepsis. Was gut nachvollziehbar ist, wenn man sich vergegenwärtigt, welches Bewertungssystem sie aus der Schule tagtäglich gewohnt sind und dass auch sie die Muster unserer Gesellschaft schon sehr früh internalisieren.

Dann muss man auch hier mit Ausdauer und Geduld dranbleiben. Sprich: Bestimmt und liebevoll darauf beharren, dass wir nur auf das schauen, was uns berührt hat. Dann herrscht manchmal Stille und auch diese halte ich aus, was nicht immer leicht ist. Und irgendwann fängt einer an und dann nimmt das Ganze seinen Lauf und nach einigen Wochen schießen die Hände in die Höhe und jeder will seine Lieblingsmomente loswerden.

Denn natürlich – und in der Weiterbildung LernKünste konnte ich das selbst erfahren – ich wachse an der Bestärkung! Wenn ich eine ernst gemeinte Bestärkung erfahre, entsteht Freude und Wärme. Und in dieser Wärme traue ich mich, Neues auszuprobieren, Dinge von mir zu zeigen, die ich sonst verstecke, weil ich sie als keine Fähigkeit erkenne. Aber plötzlich sieht jemand da etwas in mir schlummern. Das ist unsere Auf-

gabe, auch das verborgene Schlummernde sehen zu lernen, damit die Potenziale sich entfalten können.

Wenn diese innere Haltung sich in der ganzen Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen durchzieht, dann entstehen Dinge in den Proben, die so wundervoll, verrückt, kreativ und bezaubernd sind, wie ich sie mir selbst so nicht ausmalen kann.

Eine weitere lehrreiche Erfahrung zum Thema «Innere Haltung» durfte ich dieses Jahr mit der 6c erleben. Noch nie hatte ich nach einer Generalprobe das Gefühl, dass ich bei der Premiere mit der Klasse – und sie mit mir – total scheitern werde. Die letzten Probenwochen waren zäh, extrem unterspannt und lustlos. Sie waren nicht da. Kannte ich ja auch alles schon, aber nicht in dieser Intensität kurz vor der Premiere!

Ich dachte immer: Wann wachen sie auf? Ich wusste nicht mehr, was tun. Die Generalprobe war hochgradig danebengegangen. Ja, und dann dachte ich, «Dann ist es jetzt halt nicht geil. Das halte ich jetzt aus. Es ist wie es ist. Jede Gruppe ist anders und mehr ging nun eben nicht.»

Am Morgen der Aufführung bin ich in mich gegangen und habe mir gesagt, «Wenn ich jetzt nicht trotz allem – und so wie es ist – an sie glaube, wie sollen sie es dann selbst tun?»

Und ich glaube ja sonst immer an die Spieler\*innen, aber diesen Anspruch bei dieser Gruppe durchgehend zu halten, war sehr schwer. Aber an diesem Morgen der Aufführung habe ich mich innerlich nochmal ganz neu und ernst mit ihnen verbunden. Und als sie ankamen und wir uns im Theater sahen, wirkten sie schon ganz anders. Sie kamen dort an und zeigten mir, «Ich will was!», und zwar alle.

Nach einer sehr intensiven Motivationsrede im Sinne von Bestärkung sind wir mental das ganze Stück durchgegangen. Und dann sind sie auf die Bühne gegangen, und ich saß an der Technik und war sprachlos. Weil sie so da waren, wie ich es noch nie an ihnen erlebt hatte. Weil sich mir – zum ersten Mal – das Stück gänzlich erschlossen hat, ich hatte den Eindruck: «Doch – es ist gut gebaut. Doch – es erschließt sich. Ihr Anliegen kommt rüber.» Bisher hatte ich dazu kein klares Gefühl gehabt.

Und das einzige, was sich geändert hatte, war bei uns allen die innere Haltung, die uns zu dieser wunderschönen Premiere geführt hat. Ich bin noch nie so offen und mit dieser Bereitschaft, das Scheitern in Kauf zu nehmen, in eine Premiere gegangen. Ganz offen

und bereit, es zur Not auf mich zu nehmen. Und dann macht die Klasse sich und allen so ein Geschenk.

Auch wenn das jetzt pathetisch klingt, aber bei «Kra-bat» geht es um die Kraft der Liebe und ich glaube, das hat uns dann verbunden. Die Aufführung war unglaublich stark, rührend, präsent und überzeugend. Das hat auch das Publikum so erlebt und zurückgemeldet.

Es war das erste Mal, dass ich so einen Spagat erlebt habe. Morgens dachte ich noch, wir führen das schlechteste Stück der Welt auf und war bereit, mein Scheitern offen zu kommunizieren – und dann sehe ich eine der stärksten Klassenaufführungen meiner ganzen Projekte. Einzig die innere Haltung hat das Blatt komplett gewendet. Am Stück wurde formell nichts geändert.

Den ganze Bericht von Nicole Huiskamp aus dem ACT-Team finden Sie in: «Befreit euch! Anleitung zur kleinen Bildungsrevolution. Theorie und Praxis», Maïke Plath 2017.

ACT JAHRESBERICHT 2017

## 7. Dabei sein

### FÖRDERMITGLIEDSCHAFT

Sie können einen wichtigen Beitrag zur unabhängigen Arbeit von ACT leisten, indem Sie Fördermitglied werden. Spenden Sie als Fördermitglied 10€ monatlich an ACT e.V. und erhalten Sie

- ein Geschenk
- 10% Rabatt auf die Buchung von ACT-Workshops
- eine Einladung zur jährlichen Mitgliederversammlung
- unseren Jahresbericht

Anmeldung unter  
A.M.WEBER@ACT-BERLIN.DE  
oder online unter  
WWW.ACT-BERLIN.DE

«Als ich eine Probe bei ACT besuchte, hatte ich keine Ahnung, was mich erwartet. Ich war jedoch schnell von der positiven Atmosphäre angesteckt. Obwohl die Jugendlichen sicherlich völlig unterschiedliche Herkunft und Schicksale haben, gibt es einen gemeinsamen Nenner, den es zu finden gilt. Wenn wir es schaffen, dass die Jugendlichen durch Musik und Theater ihre Ängste überwinden können und für eine bessere Zukunft – als Teil der Gesellschaft – kämpfen, dann macht dies alleine schon die Projekte von ACT unterstützenswert.»

SONJA KARDORF  
[Unterstützerin von ACT]

«Für mich ist es dieses Jahr das erste Mal bei ACT und auch das erste Mal Theaterspielen. Bei ACT gefällt mir die Gemeinschaft und dass alle sehr unterstützend, offen und interessiert sind. Außerdem finde ich es super, dass wir die Chance bekommen, selber das Theaterstück bzw. den Film mitzugestalten.»

REBECCA  
[Teilnehmerin, 21 Jahre]

### WORKSHOPS

Sie können das Konzept selbst kennenlernen und dabei gleichzeitig die Arbeit von ACT unterstützen! Folgende Workshopformate bieten wir an:

- «Mischpult Theater» I und II
- «Mischpult Tanz»
- «Status» I und II

Der Erlös der Workshops fließt zu 100 Prozent in die gemeinnützige Arbeit von ACT e.V. und ermöglicht uns ein Stück finanzieller Autonomie. Die Workshops richten sich an Lehrende, aber auch an Erwachsene anderer Berufsgruppen.

### Bundesweite Workshops und Vorträge

Sie können uns bundesweit für Vorträge und Workshops buchen. Bitte setzen Sie sich dafür frühzeitig mit uns in Verbindung unter  
WORKSHOP@ACT-BERLIN.DE

### EINLADUNG

**Wir laden Sie alle  
herzlich zu unserem  
10-jährigen Vereinsjubiläum  
am 15.02.2018  
um 19 Uhr  
im ACT\_Lab  
in der Sonnenallee 124 ein!  
Feiern Sie mit uns.**

Anmelden können Sie sich unter  
INFO@ACT-BERLIN.DE

ACT JAHRESBERICHT 2017



## WARUM THEATER FÜR MICH WICHTIG IST:

«Manche Leute essen und trinken, um zu leben.  
Manche Leute wollen neue Schuhe kaufen, um gut  
auszusehen. Manche putzen ihre Zähne, um gesund  
zu bleiben. Aber wenn ich jemanden frage, ins  
Theater mitzukommen und ein Theaterstück anzuschauen,  
und er dann sagt, es wäre <zu teuer> und Theater wäre  
<Quatsch und Zeitverschwendung> und solche Dinge ...  
Zu diesen Leuten sage ich: Theater ist kein Quatsch,  
sondern Kunst, und sogar Leben und Ziel, besser zu werden.  
Ich sage auch: Theater ist wichtiger als Abendessen.  
Wenn du nie Theater geschaut hast, dann weißt du  
auch nicht, was in der Gesellschaft los ist. Dann lebst  
du nur mit Körper, aber ohne Seele. Schließlich ist Theater  
sehr wichtig für mich, weil ich vom Theater Motivation,  
Energie und Spannung bekomme. Theater bedeutet für  
mich einen guten Weg zu einem guten Leben.»

FAYAZ  
[Teilnehmer, 18 Jahre]

## IMPRESSUM

ACT e.V.	VR 28057 B	GLS Bank	Gestaltung
Führe Regie über dein Leben!	Amtsgericht Charlottenburg	IBAN: DE67 4306 0967 1145 9386 00	Studio von Fuchs und Lommatzsch
Sonnenallee 147	Vorstand	BIC: GENODEMIGLS	Fotografien
12059 Berlin	Friederike Faber	Finanzamt für Körperschaften I	Friederike Faber [S. 2, 6, 14, 15, 20]
T: 030 / 91534775	Stefanie López	Steuer-Nr.: 27/659/54038	Lukas Oertel [S. 14, 26]
info@act-berlin.de	Maike Plath		



ACT e.V.  
Führe Regie über dein Leben!  
[www.act-berlin.de](http://www.act-berlin.de)